

Wallfahrtschronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **75 (1998)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wallfahrtschronik Oktober 1997 – Mai 1998

P. Kilian Karrer

Oft wird über das religiöse Leben der Pfarreien lamentiert. Dabei wird übersehen, wieviel gelebter Glaube und christliches Engagement immer noch vorhanden ist. Ein Zeichen dafür sind unter anderem die Pfarreien, die eine Wallfahrt zur Gnadenmutter im Stein unternehmen. Im oben genannten Zeitraum durften wir die Pfarreien aus Büsserach, Zwingen, Dittingen, Hofstetten/Flüh-Witterswil, Leymen-Hagenthal-Neuwiller F, Nenzlingen, Aesch, Erschwil, Laufen, Münchenstein, Rheinfelden-Magden-Olsberg, Stein am Rhein, Breitenbach, Helfrantzkirch F, Follensbourg F und Umgebung, Pfeffingen, Arlesheim, Hohenrain, St. Michael in Basel, Binningen-Bottmingen, Heiligkreuz bei Colmar und Todtnau im Schwarzwald bei uns willkommen heissen.

Auch Frauengruppen suchen immer wieder Kraft und Hilfe in unserem Heiligtum. Zu erwähnen sind hier die Frauen aus Oberkirch, Bellikon, Frick, Oeschgen, Hofstetten, Büren, Pratteln, Schwörstadt D, Rheinfelden D so-

wie aus den Pfarreien Allerheiligen und St. Marien in Basel. Der Katholische Frauenbund Solothurn traf sich im Kurhaus Kreuz zu einer Tagung und feierte bei uns die heilige Messe. Es ist auch immer wieder schön, zu sehen, wie viele Seniorengruppen die Mühe nicht scheuen und nach Mariastein kommen. Es waren dies diesmal der Altersausflug der Gemeinde Gerlafingen, die Senioren aus Interlaken, Suhr-Gränichen, Affoltern i.E., Bümpliz, St. Amarin/Wildenstein F, St. Michael in Grenzach D, das Altenwerk Müllheim, das Altersheim Bodenacker in Breitenbach, der Altersverein aus Knutwil und das Altenwerk aus Kuppenheim D.

Die Pfarrei Buttisholz verbrachte wieder eine Seniorenwoche im Kurhaus Kreuz und belebte unseren Wallfahrtsort mit ihrer Fröhlichkeit.

Aus Günsberg, Gerlafingen, Wallbach, Egerkingen, Eiken und Stein, Bernau im Schwarzwald D, Wahlen, Muttentz und Oberwil besuchten auch wieder Erstkommunikanten unsere Gnadenstätte.

Ganz festlich war die Wallfahrt der Spanier mit den Erstkommunikanten. Die Missione Cattolica Italiana kam sowohl zu ihrer bereits traditionellen Via Crucis am 5. Fastensonntag als auch zum Abschluss des Marienmonats Mai. Auch die Polen kamen wieder im Mai. Sie durften bereits 25 Jahre ihrer Maiandacht in Mariastein feiern. Zu den treuen Pilgern gehören auch die Slowaken, die bei der diesjährigen Wallfahrt die besondere Freude einer Taufe hatten. Neu durften wir die Koreanische Gemeinde der Schweiz bei uns begrüßen.

Als besonderes Ereignis durften wir die Wallfahrt der Provinz der Franziskaner der Schweiz

und ihren anschliessenden Besuch bei uns erleben.

Aus Pfeffingen kam eine Kinderwallfahrt, aus Birsfelden eine Gruppe Männer und Frauen, aus Interlaken der Lourdes-Pilgerverein, aus Bern die dortige englisch-sprachige Gemeinde, aus Münchenstein der Oblatenzirkel und aus Eggenwil-Widen der Pfarreirat. Auch der Oberwalliser Sakristanenverband unternahm eine Wallfahrt zur Mutter vom Trost.

Seit einigen Jahren kommt eine Gruppe Priester der Vereinigung Lumen Gentium aus dem Jura und dem benachbarten Elsass zu einem geistlichen Tag. Auch dieses Jahr feierten sie bei uns die heilige Messe, assen in einem Restaurant am Ort, trafen sich anschliessend zum gemeinsamen Austausch und beendeten das Treffen mit einer feierlichen Vesper.

Auch der Katholische Männerbund, die Turnerinnen aus Baselland, ehemalige Turner aus Basel, die Alt-Turner aus St. Marien in Basel und die Katholische Bauernvereinigung Dorneck-Thierstein liessen es sich nicht nehmen, zur Muttergottes nach Mariastein zu pilgern. Und aus Mühlenbach D feierte anlässlich des Deutschen Buss- und Bettags eine Gruppe Gottesdienst in der Gnadenkapelle.

Die eindrücklichste Wallfahrt fand aber anlässlich des 200-Jahr-Jubiläums der Römisch-katholischen Kirche Basel-Stadt statt. Erst im Gefolge der Aufklärung und der Französischen Revolution hat sich bei uns die Idee der Religionsfreiheit durchgesetzt. In Basel wurde es deshalb 1798 dank Peter Ochs möglich, dass nach der Reformation die Katholiken in einer staatlich anerkannten Gemeinde mit eigener Kirche, gleich wie die israelitische Gemeinde, ihren Glauben wieder öffentlich leben durften. In Erinnerung an dieses wichtige Datum feiert die Basler Kantonalkirche dieses Jahr 1998 mit besonderen Veranstaltungen. Ein erster Höhepunkt war sicher die gemeinsame Wallfahrt aller Basler Pfarreien nach Mariastein mit anschliessendem geselligem Beisammensein. Die Resonanz, die diese Wallfahrt bei den Katholiken der Stadt Basel fand, übertraf alle Erwartungen. Weihbischof Martin Gächter durfte mit einer engagierten Menge, die unsere Wallfahrtsbasilika bis auf den letzten Platz füllte, einen reich gestalteten Gottesdienst feiern.

Buchbesprechungen

Ida Friederike Görres: **Thérèse von Lisieux**. Ein Lebensbild. Hrg. u. eingeleitet v. Hanna Barbara Gerl-Falkovitz. Herder, Freiburg 1998, 291 S. Fr. 36.–.

Nach der Entdeckung des Originals der «Geschichte einer Seele» bekam man ein anderes Bild von der heiligen Theresia vom Kinde Jesu. «Ein anderes Bild» heisst hier ein menschlich nahes und glaubwürdiges Bild. Ida Friederike Görres hat es noch während des Zweiten Weltkrieges unternommen, ein wirklichkeitsnahes und sympathisches Lebensbild zu schreiben, das sie in den fünfziger Jahren nochmals überarbeitete. Das jetzt vorliegende Buch ist eine gekürzte Neuauflage.

«Wer war Theresia vom Jesuskind in Wirklichkeit? – Aus dieser Frage ist dieses Buch entstanden. Es nennt sich mit Absicht nur eine Studie. Es will nichts anderes, als Leben und Gestalt, soweit sie aus den erreichbaren Quellen bekannt sind, so gewissenhaft und sachlich wie nur möglich betrachten und darstellen und zuletzt eine Deutung versuchen» (S. 14). Ich denke, dass es der Autorin meisterhaft gelungen ist, das wirkliche Leben und die tatsächliche Umwelt (Familie, Kloster) darzustellen und uns die Heilige auf diese Weise nahe zu bringen. Das Buch von I. F. Görres ist zu einer Art Standardwerk geworden und dient neueren Versuchen, die kleine heilige Theresia zu zeichnen, als Vorlage und als glaubwürdige Quelle (siehe z. B. Christian Feldmann, *Thérèse von Lisieux*, Herder). Die Biografie liest sich wie ein Roman, spannend vom Anfang bis ans Ende, informativ einerseits, zum Nachdenken anregend andererseits. Viele Zitate der Heiligen sind nur «geniessbar», wenn man sich bewusst wird, in welcher Zeit sie geschrieben wurden, manches lässt uns schmunzeln, manches erstaunt wegen seiner einfachen Tiefe. Denken wir da an ihren «kleinen Weg», den sie selber ihrer Schwester Pauline gegenüber so definierte: «Meine Mutter, es ist der Weg der geistlichen Kindheit, der Weg des Vertrauens und der völligen Hingabe...» (S. 241). Die kleine heilige Theresia ist für viele Menschen zur Lehrmeisterin geworden auf dem Weg des Glaubens. Kürzlich wurde sie daher zur Kirchenlehrerin erklärt. – Es ist gut, dass das Buch von I. F. Görres wieder neu zugänglich gemacht wurde durch diese Neuauflage.

P. Augustin Grossheutschi